

Benno mit dahin genommen hatte (von wo sie später nach München gekommen sind). Aber langsam und ohne Zwang, und auch ohne Hindernisse wurde das **Reformationswerk in Dresden** begonnen: Die 47 vorhandenen Altäre in den Kirchen mit 200 wöchentlichen Messen wurden nach und nach beseitigt, und beim Rat wurde ein neues Religionsamt gegründet. Und was in Dresden geschah, geschah auch im Lande, besonders eifrig und dramatisch in **Leipzig**, wohin wir schnell einen kurzen Blick werfen wollen, da dort die Einführung der Reformation sechs Wochen früher als in Dresden und, was das Wichtigste ist, unter persönlicher Mitwirkung D. Martin Luthers stattgefunden hat. Während in der Residenzstadt Dresden das Alte in Ruhe und friedlicher Selbstverständlichkeit dem Neuen Platz machte, mußte in Leipzig harter Widerstand gebrochen werden. Der Bürgermeister und die altgläubige Mehrheit des Rates hatten an den Herzog eine Bitte gerichtet, in Sachen der Religion keine Neuerungen vorzunehmen und niemanden in seinem Gewissen zu bedrängen. Trotzdem hatte der Herzog bereits auf Pfingsten, den 25. Mai, die feierliche Einführung der Reformation in Leipzig festgesetzt. Am Freitag vorher traf er selbst mit Gattin und großem Gefolge dazu dort ein, ebenfalls auch der Kurfürst Johann Friedrich und mit diesem aus Wittenberg die Theologen Martin Luther, Melancthon, Justus Jonas u. a. Am Pfingstsonnabend den 24. Mai predigte Luther in der Kapelle der Pleißenburg, am nächsten Tag, dem 1. Pfingsttag, den 25. Mai, bestieg infolge starken Unwohlseins während dieser Nacht nicht am Vormittag, sondern erst am Nachmittag Luther die Kanzel in der Thomaskirche, um durch diese beiden Predigten sein früher prophetisch gesprochenes Wort in Erfüllung zu bringen. „Ich werde doch noch in Herzog Georgs Landen predigen!“

Inzwischen war auf Grund des oben erwähnten ohne Georgs Unterschrift gebliebenen und dadurch nicht rechtskräftigen Testaments gegen Herzog Heinrich schriftliche und sogar mündliche Bedrohung mit der kaiserlichen und königlichen Ungnade erhoben worden, „falls er von Luthers Irrung nicht abließe“; aber der Herzog erklärte glaubensfest und ungeschreckt, dabei zu beharren, und scheute sich nicht, sowohl die auf den 4. Juni fallende große Fronleichnamsprozession nebst allen katholischen Messen abzustellen, wie auch den auf den Johannestag fallenden üblichen großen Ablass-tag, zu dem eine ungemein große Volksmenge stets in Dresden zusammenzukommen pflegte, freimütig zu verbieten und den ganzen damit verbundenen kirchlichen Andachtslärm in einen